

seiner Einkehr ja nichts wahrnehme, was seinem Auge mißfallen möchte. Diese Freude aber, welche dich, liebes Kind, in der Frühe des Morgens schon besetzt am Feste deiner ersten hl. Kommunion, theilt sich auch denen mit, welchen dein Wohl am meisten am Herzen liegt. Dein Vater und deine Mutter, wie mögen sie Gott dafür danken, daß er sich würdigt zu ihrem Kinde herabzusteigen und mit welcher Inbrunst mögen sie bitten und flehen, daß der Segen des Heilandes mit seiner vollen Kraft bei ihrem Kinde verbleibe.

In diese erste Höhe der Freude auf welche du dich erhoben siehst gleich am frühen Morgen, reiht sich eine andere, ich meine: der feierliche Einzug in's Haus des Herrn.

Welch einen seligen Anblick bietet eine Kinderchaar, welche dem Heiland entgegenzieht, der sich ihr schenken will! „So ziehe denn hin, in Gottes Namen!“ Wer möchte nicht mit solchen Worten ein Jedes dieser Kleinen begrüßen während sie hinaufsteigen zum Tempel des Herrn. „Ziehe hin zu Jesus, dem göttlichen Kinderfreund. Nicht blos seinen Segen will er dir ertheilen, wie jenen Kleinen einstens, die von der Mutterhand zu ihm geführt wurden, sondern er selbst will dein übergroßer Lohn sein. Ziehe hin! Und dort im Heiligthume angekommen, vergiß nicht deine guten Eltern dem Herzen Jesu anzuempfehlen, deine Geschwister, deine Verwandte und Wohlthäter und Alle jene, welche dir nahe stehen und es so gut mit dir meinen!“

Schon beginnt am festlich geschmückten Altare die hochheilige Opferhandlung und mit ihrem Anfange rückt auch für dich, gutes Kind, der Höhepunkt deiner Freude näher und immer näher heran. Mit heiligem Entzücken und mit heiligem Schauen versenkt sich während des hl. Messopfers dein andachtvoller Blick immer und immer wieder, glaubend, hoffend und liebend in die unerforschlichen Tiefen des Geheimnisses des Glaubens, bis endlich jener selige Augenblick erscheint, in dem du

hintreten darfst zum Tische des Herrn.

Mit sichtbarer Ehrfurcht—deine Augen sind niedergeschlagen; deine Hände fromm gefallen—trittst nun den schönsten Gang deines Lebens an. O, es mag dir bei diesem hochwichtigen Schritt so ganz eigen ums Herz werden, wie es zuweilen Einem zu Muth wird, der zum ersten Male am Meere steht und dessen Größe und erhabene Majestät, dessen Unermessenheit, Tiefe und Unerforschlichkeit nicht genug zu bewundern und anzustauen vermag.—Knien am Tische des Herrn und harrend des Augenblickes, wenn der Priester die erste hl. Kommunion dir darreicht mit den Worten: „Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben,“ da bist du ein Schauspiel für Menschen und Engel. Aller Augen sind deshalb auf dich gerichtet und selig fühlen sich die Zeugen deines Glückes in deinem Glück. Und würde sich erst der Schleier lüften, der das Jenseits verhüllt, wäre es vergönnt einen Blick zu thun in das Geisterreich hinüber, was ließe sich da nicht Alles schauen! Die seligen Geister würde man sehen voll des Erstaunens darüber, daß der Eingeborene vom Vater sich herabneigt bis zur Seele des Kindes. Deinen heiligen Schutzengel würde man sehen, wie er dich umschwebt, um die Gluth deiner Andacht immer höher anzufachen. Die seligste Jungfrau Maria würde man schauen, wie sie mit Mutterliebe zu dir niederblickt gleichsam sprechend: „Großes hat an dir gethan, der mächtig und dessen Namen heilig ist!“—Fürwahr! ein Kind, das in ganz gottgefälliger Weise dem Tische des Herrn zum ersten Male sich naht, es ist ein Schauspiel für Engel und Menschen!

Soll ich noch auf jene besonderen Tröstungen hinweisen, welche der Heiland zuweilen zu bescheeren pflegt beim Empfang der ersten hl. Kommunion?—Ein recht braves Kind sagte einmal: „Im Himmel müsse es wohl ewig so sein, wie am Tage der ersten hl. Kommunion,“ denn es konnte sich keine größere Borne mehr denken als